

ARTIKEL

Handelszeitung von 29.08.2006, Michael Zollinger

Alfred Escher (1819-1882): Der Finanzmann ohne Kompromisse

Der Jurist, Politiker und Unternehmer ist der eigentliche Begründer des starken Finanzplatzes Zürich. Sein bedeutendstes Projekt aber war der Gotthard-Tunnel. Dafür setzte er seine ganze politische Durchsetzungskraft ein, die erheblich war.

Er war umtriebig, visionär und von ungeheurer Dynamik. Aber er hat seine Ziele auch rücksichtslos durchgesetzt mit seinem Machtapparat», sagt Joseph Jung über Alfred Escher. Der Geschichtspräsident und Konzernhistoriker der Credit Suisse hat zum 150-Jahr-Jubiläum der Grossbank eine über 1000 Seiten starke Biografie über den Pionier geschrieben, die Anfang dieses Jahres erschienen ist.

Gegen den «Kantönligeist»

Wer sich mit Alfred Eschers Leben befasst, ist beeindruckt. Kein Schweizer Pionier ist für die Gründung so vieler heute global tätiger Firmen verantwortlich wie der Zürcher. Credit Suisse, Swiss Re, Zurich Financial Services, Swiss Life und die SBB verdanken dem Doktor der Jurisprudenz die Existenz. Zusätzlich war Escher die treibende Kraft für den Start des damaligen Polytechnikums (heute ETH), und sein grösstes Denkmal er verhalf dem Bau des Gotthard-Tunnels zum Durchbruch, dank dem die Schweiz den internationalen Anschluss nicht verpasste.

Escher war in einer Zeit des grossen Umbruchs im Land der einflussreichste Politiker. Er sah die grossen Zusammenhänge und er war im neu gegründeten Bundesstaat ein erster Kämpfer wider den Schweizer «Kantönligeist».

Man kann Escher als Blitzstarter bezeichnen. In einem sehr vermögenden Patrizierhaus aufgewachsen, wurde er mit 25 Jahren ins kantonalzürcherische Parlament gewählt und drei Jahre später dessen Präsident. Mit noch nicht 30 schaffte er den Sprung in den Nationalrat. Acht Jahre lang war er Zürcher Regierungsrat, während mehrerer Jahre alles gleichzeitig, weil eine solche Ämterkumulation damals noch erlaubt war.

Während seiner Karriere als Politiker sass Escher in mehr als 200 Kommissionen, von denen er viele präsidierte. Nur Bundesrat war er nie. Aber dort hatte er ja seine Freunde, wie etwa Jonas Furrer, den ersten Bundespräsidenten des Bundesstaates. Das «System Escher» funktionierte darüber hinaus in ausserparlamentarischen Netzwerken.

Escher trieb die Entwicklung der Schweizer Eisenbahn voran, weil er deren riesige wirtschaftliche Bedeutung für das Land erkannte. Die Bahn war Anfang 1850 im Vergleich zum Ausland stark im Hintertreffen, und der Liberale Escher boxte deren Bau auf privater Basis durch. 1853 ging aus der Fusion der Bodenseebahn mit der Nordbahn zwischen Zürich und Baden («Spanisch-Brötli-Bahn») die Nordostbahn hervor, und Escher wurde deren erster Direktionspräsident. Sukzessive band er die Stadt Zürich an die wichtigsten Eisenbahnlinien an und bereitete die Expansion nach Bern und in die Westschweiz vor.

Schon in den Jahren um 1840 starteten die ersten Diskussionen zur Alpentransversalen. Unzählige Varianten und Projekte wurden jahrelang diskutiert, bis Escher sein ganzes politisches Gewicht in die Waagschale warf und dem Gotthard-Projekt zum Durchbruch verhalf. Der Bau startete 1872; zehn Jahre später wurde der Tunnel eröffnet. Aber Escher nahm nicht mehr an den Feierlichkeiten teil. Wegen massiver Kostenüberschreitung des Megaprojektes, an dem nun auch der Bund beteiligt war, erzwang Bundesrat Emil Welti, obwohl mittlerweile Schwiegervater von Eschers Tochter Lydia, den Rücktritt Eschers.

Die Gründung der SKA

Ohne Gotthard und Eisenbahn gäbe es die heutige Credit Suisse Group nicht. Die Eisenbahnunternehmen der 50er Jahre waren die ersten grösseren Kapitalgesellschaften, und die Verwirklichung ihrer Projekte verschlangen Riesensummen. 1856 gründete er die Schweizerische Kreditanstalt als nationale Industriefinanzierungs- und Handelsbank und wurde gleichzeitig deren Verwaltungsratspräsident.

Auf seine Initiative ging bald darauf die Gründung der Rentenanstalt (heute Swiss Life) hervor, die zu Beginn als eine Filiale der SKA geführt wurde. Es folgten die Schweizer Rück (heute Swiss Re), Helvetia, der Versicherungsverein (heute Zurich Financial Services), und auch der Basler Handelsbank (später Bankverein und heute UBS) leistete Eschers Bank Starthilfe. Alfred Escher steht für praktisch alle wichtigen Pfeiler des modernen Finanzplatzes Zürich und machte die Zwinglistadt mit der Gründung des Polytechnikums (heute ETH) auch zum starken Wissenschaftsstandort.

Ein schwieriger Mensch?

Bei allem Charisma war Escher wohl ein schwieriger Mensch. Vom damaligen Bündner Ständerat Peter Conradin ist folgende harte Aussage verbürgt: «Man konnte nicht sein Freund sein, ohne zugleich sein Knecht

zu werden.» Dass einer mit so viel Macht und Kraft auch zahllose Feinde hatte, erstaunt nicht.

Tragisch war das Schicksal von Eschers Familie: Seine Frau Auguste starb schon mit 27 Jahren. Eine Tochter verlor er im zarten Alter von einem Jahr. Tochter Lydia liess sich nach einer unglücklichen Affäre mit dem Künstler Karl Stauffer scheiden und beging 1891 Selbstmord. Escher selbst arbeitete sich buchstäblich zu Tode. Sein immenser Einsatz in Wirtschaft und Politik wurde 1882 definitiv zu viel für seinen Körper.

Zu Alfred Escher hat der Verein für Wirtschaftshistorische Studien Zürich in der Reihe «Schweizer Pioniere der Wirtschaft und Technik» 1956 Band 4 herausgebracht. Für 2007 ist eine Neuauflage geplant. Weitere Informationen: www.pioniere.ch Von Joseph Jung ist das Buch «Alfred Escher, 1819-1882. Der Aufbruch zur modernen Schweiz» erschienen (vier Bände, Verlag NZZ, 1116 Seiten). Bereits erschienen: Rudolf Sprüngli (Nr. 28), Brown Boveri (Nr. 29), Jacob Schmidheiny (Nr. 30), Henri Nestlé (Nr. 31), Sulzer (Nr. 32), Gottlieb Duttweiler (Nr. 33), Fritz Hoffmann-La Roche (Nr. 34). Nächste Woche: Nicolas Hayek.

Nachgefragt

Walter B. Kielholz, Verwaltungsratspräsident der Credit Suisse Group, über Alfred Escher.: «Er steht für Aufbruch»

Was ist von Alfred Escher geblieben?

Walter B. Kielholz: Eine ganze Reihe von erfolgreichen globalen Unternehmen geht auf Eschers Gründungsinitiative zurück. Eschers wahres Denkmal ist aber der Gotthard-Tunnel. Ohne diesen gäbe es unsere moderne, wirtschaftlich starke Schweiz nicht.

Was bedeutet Escher heute noch für Sie?

Escher steht für Innovation, Aufbruchstimmung und Unternehmergeist Eigenschaften, die für die Credit Suisse seit 150 Jahren prägend sind. Und er steht für die Schweizer Wurzeln, die für unsere Bank äusserst wichtig sind und es auch bleiben werden.

Sehen Sie Parallelen zwischen dem Pionier und Ihnen?

Ich möchte mich nicht mit ihm vergleichen. Was uns aber verbindet, ist sicher die starke Verwurzelung in Zürich das ist die Basis, um über Zürich hinaus zu blicken und Verantwortung wahrzunehmen.

Interview: Michael Zollinger

Die Firmen heute

Credit Suisse Group verwaltete 2005 ein Vermögen von 1484 Mrd Fr. und erzielte mit 63000 Mitarbeitenden einen Reingewinn von 5,85 Mrd Fr. Der Konzern ist in den drei Sparten Investment Banking, Private Banking und Asset Management tätig. Die Versicherungssparte «Winterthur» wurde an die Axa verkauft.

Swiss Life, die frühere Rentenanstalt, beschäftigt heute rund 9000 Mitarbeiter und verbuchte im letzten Jahr ein Nettoergebnis von 874 Mio Fr.

Swiss Re, die einstige Schweizer Rück, ist einer der weltweit grössten Rückversicherungskonzerne und erreichte 2005 infolge der vielen Umweltkatastrophen mit 1,45 Mrd Fr. einen deutlich tieferen Reingewinn als im Vorjahr. Swiss Re beschäftigt weltweit ebenfalls knapp 9000 Personen.

Zurich Financial Services ist einer der grössten weltweit tätigen Versicherungskonzerne mit mehr als 50000 Mitarbeitern und machte im vergangenen Geschäftsjahr einen Gewinn von 3,3 Mrd Fr.

Die Schweizerischen Bundesbahnen werden vom Bund noch mit mehr als 1 Mrd Fr. subventioniert. Trotzdem verbuchten die SBB mit ihren 28000 Mitarbeitern 2005 166 Mio Fr. Verlust, infolge der Probleme im Cargo-Bereich und mit der Pensionskasse.

Die ETH ist neben der EPF Lausanne die einzige eidgenössische Hochschule der Schweiz. Für 18000 Menschen ist sie Studien-, Forschungs- und Arbeitsplatz. Mit der ETH sind bis heute 21 Nobelpreisträger verbunden.

» Fenster schliessen